

Die Rettung kam von einer Seite, wo Niemand es geträumt hätte: durch ein Bauermädchen.

Im Dorfe Domremi, bei dem Städtchen Baucouleurs in Lothringen, lebte ein Bauer, Thibaut d'Arc, der eine Tochter hatte, die Johanna hieß. An dem Mädchen war bisher nichts Außerordentliches bemerkt worden. Sie war, wie die meisten Bauermädchen, groß und stark, tüchtig zur Arbeit, ja, man sah sie nicht selten die Pferde ungesattelt zur Tränke reiten und andere männliche Arbeiten verrichten. Jetzt aber, wo Aller Augen und Aufmerksamkeit auf die Stadt Orleans gerichtet waren, wo in allen Schenkstuben von dem unglücklichen Könige Karl, seiner Bedrängniß, seiner unnatürlichen Mutter und den Fortschritten der Engländer gesprochen wurde, jetzt wurde sie immer stiller und stiller; sie lauschte auf jede Nachricht, stand oft zerstreut und in sich gefehrt da und alle ihre Gedanken waren nur auf ihren bedrängten ritterlichen König gerichtet. Schlaflos lag sie oft auf ihrem Lager. „Wie?“ dachte sie da, „wenn doch alle Franzosen, die es redlich mit ihm meinten, aufstünden und für ihn stritten! Dann müßte ihm ja geholfen werden!“ — Und wenn sie dann einschlief, so sah sie im Traume den König von tausend Gefahren umdrängt; sie aber, aufgefordert von der Jungfrau Maria, die ihr mit dem Jesuskind erschien, rettete ihn von allen seinen Feinden. Beim Erwachen beklagte sie dann ihre Schwachheit, bis die unaufhörliche Beschäftigung mit diesem Gedanken und die öfteren Träume von ihm sie endlich überzeugten, sie sei vom Himmel erkoren, den König zu retten. Von nun an hatte sie keine Ruhe und Rast mehr zu Hause. Sie ging in das benachbarte Städtchen Baucouleurs und zu dem Ritter Baudricourt. Den bat sie recht inständig, sie doch mit zum Könige zu nehmen und ihre geringe Hülfe nicht zu verachten. Sie erzählte ihm ihre Erscheinungen und Eingebungen und versicherte ihm, sie sei bestimmt, den König von Frankreich zu retten. Baudricourt sah sie erstaunt an, hielt sie für nicht recht gescheut und wies sie verdrießlich von sich. Aber nach einiger Zeit war sie schon wieder bei ihm und drang so lange in ihn, bis er zuletzt ganz eingenommen von dem Mädchen war und ihr versprach, sie mit zum Könige zu nehmen, dem er gerade einen Haufen Reiter (ein Fähnlein) zuführte (1429). Der König Karl hielt sich damals im Schlosse Chinon auf, nicht weit von Orleans. Er horchte hoch auf, als ihm der Ritter erzählte, wen er mitbringe